

Lokales

Angebot zum Lernen und Ernten: Obstbaum-Lehrpfad in Dänischenhagen

Der Apfel ist trotz seiner Popularität ein weithin unbekanntes Früchtchen



Matthias Langer und Sponsorin Katrin Ameskamp brachten die ersten Info-Tafeln im neuen Obstbaum-Lehrpfad von Dänischenhagen an.

Von Martin Geist

Dänischenhagen.

Biblisch gilt er als Baum der Erkenntnis, für Martin Luther war er ein Hort der Hoffnung – und wir Heutigen bekommen ihn verbunden mit reichlich Unwissen vor die Augen oder in den Mund. Der Apfel teilt das Schicksal von so manchem Alltäglichen, das da ist, ohne dass jemand groß darüber nachdenkt. In Dänischenhagen soll jetzt ein noch in zarten Anfängen befindlicher Lehrpfad über Apfel- und andere Obstbäume aufklären.

Nicht ganz zufällig hat Matthias Langer – in Abstimmung mit der Gemeinde – in diesen Tagen die ersten Bäume am Ortsrand der

Wohld-Gemeinde mit schicken Schildern bestückt. Schließlich wird am 3. Oktober das zweite Apfelfest im Dorf gefeiert. Und bis dahin sollen die Besucherinnen und Besucher die ersten handfesten Informationen zu den Gehölzen bekommen, die ihre Umgebung und womöglich auch die Kuchen auf ihren Kaffeetischen zieren.

„Da fängt das Problem schon an“, bedauert der studierte Biologe aus Dänischenhagen. Zwar ist es ausdrücklich erwünscht, dass die Menschen sich an den nach offiziellem Kataster 208 Apfelbäumen zuzüglich weiterer Kirsch-, Pflaumen- und Birnenbäume laben, doch gar zu oft pflücken sie die vermeintlich süßen Früchte viel zu früh.

Unweigerlich schmecken dann die selbst noch so verführerisch anmutenden Äpfel so sauer, wie prompt der Gemütszustand ihrer Konsumenten wird. Dabei sind nicht die Bäume schuld, sondern allein Ungeduld und Unwissen der Konsumenten.

Ganz allgemein meint Langer, der die Initiative zusammen mit seinem unter anderem im Bund für Umwelt- und Naturschutz aktiven Mitstreiter Klaus Georg angeschoben hat: „Wir haben in Dänischenhagen so viele Obstbäume und kaum jemand kennt sich damit aus.“ Auf der sicheren Seite befinden sich Apfel-Fans nun immerhin mit der Goldparmäne. Die erhielt unweit des Sportgeländes als Erste eine Info-Tafel, der zu entnehmen ist, dass ihre Früchte exakt in diesen Tagen erntereif sind und noch bis in den Januar hinein mit Genuss zum Munde geführt werden können.

Hingegen ist der Gelbe Bellefleur ein klassischer Kandidat für verfrühte Pflück-Reflexe. Kein Wunder, denn die Früchte dieser von Kennern auch für ihre hübsche Blüte geschätzten Apfelsorte erreichen erst im November das Stadium der Perfektion – und legen dafür selbst im Frühjahr noch gaumenschmeichlerische Tugenden an den Tag.

Das wird Katrin Ameskamp fortan besonders zu schätzen wissen. Sie und ihre Familie sind jetzt gewissermaßen Baumpaten, denn sie haben die 30 Euro gesponsert, die das wetterfeste Schild für den Gelben Bellefleur gekostet hat.

Genau nach diesem Modell soll es weitergehen, wünscht sich Matthias Langer. Mit jeder Spende soll der angehende Obstbaum-Lehrpfad erweitert werden. Vorausgesetzt, das dazu nötige Wissen liegt gesichert vor. Dass das kein Selbstläufer ist, zeigte sich schon bei den ersten Bemühungen in Dänischenhagen. Etwa 20 Sorten konnten bisher seriös identifiziert werden, in erster Linie dank der Unterstützung des Pomologen Sven Graber. Eine ganze Reihe von Bäumen wartet dagegen noch auf den rechten Kennerblick und muss einstweilen namenlos vor sich hingedeihen.

Einen guten Namen macht sich derweil das Dänischenhagener Apfelfest, das am Sonnabend, 3. Oktober, von 10 bis 16 Uhr zum zweiten Mal auf dem Parkplatz beim Sportheim steigt. Geboten sind Kultur, Kinderprogramm und manches mehr. Eine mobile Mosterei macht Saft aus mitgebrachten Äpfeln. Und nicht zuletzt dürfen sich die Gäste auf frischen Apfelkuchen freuen.